

HANDBALLpost

Sommer 2018: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



ALLES AUF ANFANG

SACHSENS
HANDBALLER
ERFOLGREICH



Mit Jubel-POSTER des
BSV Sachsen Zwickau

Die Meister sind gekürt. Die letzten Abstiegsfragen geklärt. Die Saison 2017/18 ist Geschichte. Als ein Fazit bleibt: Auch in dieser Saison lagen wieder Freud und Leid eng beieinander. Grund genug, mit unserer Sommerausgabe und dem traditionellen Schwerpunkt Saisonrückblick noch einmal auf das Abschneiden unserer sächsischen Teams insbesondere in den Ligen eins bis vier zurückzublicken.

Durchaus positiv schaut unser Erstligist SC DHfK auf die Saison Eins nach Christian Prokop. Sensationell stark mit André Haber als Übergangskoach gestartet, übernahm vereinbarungsgemäß Michael Biegler Anfang des Jahres die Kommandobrücke. Wirrungen und Verletzungssorgen führten zu einem verpatzten Einstand mit drei Niederlagen. Doch Team und Mannschaft fingen sich wieder und am Ende stehen Platz acht und 37 Punkte – das bisher beste Saisonergebnis seit Zugehörigkeit zur Bundesliga. Enttäuschung dagegen bei unserem Frauen-Erstligisten, den Bienen des HC Rödertal. Das Abenteuer 1. Liga – erst möglich durch Insolvenz und Zwangsabstieg des HC Leipzig im Vorfeld der Saison – führte am Ende mit nur einem Pluspunkt zur Ernüchterung und zum sofortigen Wiederabstieg.

LIEBE LESER,

Eine Etage tiefer in Liga zwei überwiegt die Freude. Bei den Frauen landete der BSV Sachsen Zwickau nach einem erstaunlichen Schlusspurt noch auf Rang sieben. Bei den Männern setzte Elbflorenz als Aufsteiger viele Achtungszeichen und beendet die erste Zweitligasaison mit einem starken elften Platz. Zweitbundesliga-Dino EHV Aue gelang dagegen die Rettung erst im vorletzten Spiel. Dafür bleibt aber als kleiner Triumph der Sieg nach Punkten in den beiden heiß umkämpften innersächsischen Duellen gegen Dresden.

Überschwängliche Freude auch eine Etage tiefer bei Aufsteiger HV Chemnitz. Erst in allerletzter Sekunde in der Relegation gelang der gefeierte Klassenerhalt. Für Markranstädt und den neu aufgestellten HC Leipzig sind die Plätze vier und sieben Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein. Auf den hat sich auch die SG LVB gemacht. Nach dem überraschenden Abstieg in der vergangenen Saison gelang der sofortige Wiederaufstieg in Liga drei. Nun geht es in der neuen Saison in einer Spielgemeinschaft mit dem SC DHfK um die weitere



Ronald Meier,
Geschäftsführer
des Handball-
Verbandes
Sachsen (HVS)

Bündelung der Kräfte und um das Festsetzen in dieser Liga.

Das und weitere Beiträge über einen Verbandstag mit überraschendem Ausgang, Aktivitäten unseres Handballnachwuchses und einer nur selten zu Wort kommenden Handballform sollte auch diese Ausgabe zu einem informativen und unterhaltsamen Begleiter des Handballgeschehens in Sachsen machen.



- 04 **INTERNATIONAL** Die Nationalmannschaft
- 06 **NATIONAL** 1. + 2. Bundesliga
- 14 **REGIONAL** 3. + 4. Liga
- 16 **LOKAL** Sachsenliga
- 18 **POSTER** BSV Sachsen Zwickau
- 20 **LOKAL** HVS-Pokal
- 21 **INTERNATIONAL** Die Heim-WM 2019
- 22 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichterseite
- 24 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

- 28 **ABC** Die Nachwuchsseiten
- 29 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite
- 30 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite
- 31 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite
- 32 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite
- 33 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite
- 34 **MEISTERTITEL** Die Glückwunscheite

Vom Chef zum Co und wieder zurück: André Haber (3. von rechts) wird nach den Plänen des SC DHfK Leipzig ab 2020 wieder den Cheftrainer-Posten von Michael Biegler (4. von rechts) übernehmen. Bis dahin sollen sie – wie hier beim Spiel gegen die TSV GWD Minden – weiter an einem Strang ziehen.

REKORD MIT MAKEL

Es ist schon richtig: Michael Biegler übernahm sein Amt als Cheftrainer des SC DHfK Leipzig zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Als der heute 57-jährige Anfang des Jahres in André Habers Fußstapfen trat, hatte dieser eine Serie hingelegt, die so manchen Fan und Funktionär von Höherem träumen ließ und, vor allem, die ihm keiner zugetraut hatte. Unter den mitreißenden Auftritten der Leipziger fanden sich Siege gegen Göppingen, Gummersbach, aber vor allem ein 25:22 gegen Flensburg und das spektakuläre 25:23 gegen den bis dahin ungeschlagenen Tabellenführer Hannover-Burgdorf.

Als Bieglers Team an Pfingsten den bisherigen Punkterekord des Vereins auf 37 Zähler erhöhte, wurde bekannt: Haber hatte mit seinem Team bereits im Juli 2017 ganz selbstbewusst einen Geheimplan geschmiedet. Nach der sensationellen Vorsaison mit 35 Punkten wollten sie noch besser abschneiden. Offen kommunizierte das aber niemand. Alle hielten dicht, auch um Druck vom Team und vor allem von Haber zu nehmen. Nachdem er bis Jahresende 25 Punkte

vorgelegt hatte, schien es nur eine Frage der Zeit, bis der Rekord geknackt würde. Doch die Schwächephase unter dem neuen Trainer ließ den einen oder anderen Beobachter ins Zweifeln kommen. Das Team bekam die DHfK-DNA nicht mehr auf die Platte. Am Ende reichte es dann doch zum Rekord.

Biegler selbst zog ein positives Fazit seiner fünfmonatigen Amtszeit. Die Mannschaft habe sich aus dem Tief im Februar befreit. Die Deckung spiele nicht mehr so

systembezogen, sei nun variantenreicher. Das Team bekomme eine immer klarere Hierarchie. Mit Blick auf die neue Saison bleibe aber viel Arbeit übrig. „Wir werden uns nicht mehr mit Sieben-Meilen-Stiefeln weiterentwickeln“, so Biegler. Es sei wichtig, stabiler zu werden und Pflichtsiege sicher zu erringen. Am 5. Juli startet die Vorbereitung. Übrigens: Ab 2020 wird DHB-Junioren-Coach Haber dann wieder Chef der Handball-Bundesligamannschaft sein. — Thomas Bothe/Matthias Roth



Abschied mit Stil: Kapitänin Silvia Sajbidor beendet nach sechs Jahren beim BSV Sachsen Zwickau ihre aktive Laufbahn – mit einem glatten 40:24-Kantersieg gegen DJK MJC Trier.

WAS FÜR EIN ENDSPURT

Mit einer sehr starken Rückrunde hat der BSV Sachsen Zwickau souverän den Klassenerhalt in der 2. Bundesliga Frauen geschafft. Die BSV-Mädels erkämpften sich in der zweiten Halbserie 2017/18 22:6 Punkte nachdem es vorher nur 7:21 Zähler waren. In sieben Heimspielen blieb das Team ohne Niederlage und errang zum Saisonabschluss noch fünf Siege in Folge.

Im letzten Spiel gab es für das Team von Trainerin Corina Cupcea gegen DJK MJC Trier einen glatten Kantersieg von 40:24. Es war der insgesamt 300. Erfolg. Das bedeutete am Ende der 25. Zweitligasaison mit 775:798 Toren und 29:27 Punkte den 7. Platz. Jenny Choinowski erzielte gegen die Triererinnen ihren 150. Treffer und wurde mit insgesamt 159 (80) Toren beste Werferin der Zwickauer Mannschaft.

Die Interims-Feuerwehr-Trainerin Cupcea (zwölf Siege, zwei Unentschieden und sieben Niederlagen) bekam nach dem Abpfiff einen Feuerwehrhelm überreicht. „Wo soll ich anfangen, wo enden? Ich bin absolut

stolz auf die Damen. Ich habe alles gegeben, die Mädels noch viel mehr. Ich bleibe dem Verein erhalten im Hintergrund“, verriet die Rumänien Cupcea. Und BSV-Präsident Winfried Hermann ergänzte: „Cori hat mit ihrem Elan, ihrer Einstellung und Begeisterung für die Wende gesorgt. Ihr gilt ein besonderer Dank. Es war ein würdiger Abschluss.“

Neben der Kapitänin Silvia Sajbidor (29 Jahre, sechs davon in Diensten des BSV), die ihre aktive Laufbahn beendete und von ihren Mitspielerinnen bei der Verabschiedung in die Luft geworfen wurde, gibt es noch drei weitere Abgänge zu verzeichnen: Torhüterin Juliane Klimiuk (22), die nach Rückenbeschwerden erst einmal eine Pause einlegt, Christina Zuber (25/Studium) und Laura Majer (23/wechselt zum HC Leipzig).

Auch Assistenztrainer David Gerber wurde verabschiedet. Neuer Coach in Zwickau ist Rüdiger Bones, zuletzt bei HC Einheit Plauen tätig und langjähriger Trainer in Markranstädt. ... *Reiner Thümmler*

EHV Aue geling Klassenerhalt in Liga zwei / Jort Neuteboom will wieder angreifen

IN AUE LIEBER OHNE FAHRRAD

Wenn die Spieler des EHV Aue am 16. Juli mit die Saisonvorbereitung beginnen, dürfte die Stimmung gut sein. Schließlich hat es das Team Dank eines energischen Endspurts im Frühjahr geschafft, sich nach einer völlig verkorksten Hinrunde noch den Verbleib in der 2. Bundesliga zu sichern. Zuletzt war Spieler Jort Neuteboom nur Zuschauer, weil er sich im Januar im Training einen Innenbandriss zugezogen hatte. Doch wenn es nach der Sommerpause beim EHV wieder losgeht, wird auch der 27-Jährige wieder dabei sein.

„Ich wurde im Februar operiert, bin jetzt wieder komplett hergestellt und möchte mit dem Team angreifen“, sagt der Handball-Hüne aus Holland, der mit einer Körpergröße von 2,03 Meter sowie einem Gewicht von rund zwei Zentnern Gardemaße vorweisen kann. Für den niederländischen Nationalspieler ist Aue nach seinem Gastspiel bei TuS Ferndorf die zweite Station in Deutschland. Im Erzgebirge hat der Spieler, der für den EHV in der abgelaufenen Saison 33 Tore erzielte, noch einen Vertrag für die kommende Saison. In Aue fühlt sich Neuteboom, der in seiner Heimat als Sozialpädagoge für Jugendliche tätig war, wohl. „Als ich hierher kam, hatte ich zwar mir dem Dialekt zunächst ein paar Probleme, doch das hat sich gelegt. Ich habe aber auch schnell erkannt, dass der Gruß ‚Glück auf!‘ zum täglichen Leben gehört“, lacht der Rückraumspieler.

Allerdings hat er auch mit einem Problem zu kämpfen. „Ich komme aus Arnheim in Holland, wo alles flach ist und deshalb praktisch jeder mit dem Fahrrad fährt. Aber hier gibt es so viele Berge, dass das Fahrradfahren keinen Spaß macht“, sagt der Akteur schmunzelnd. Manchmal fühle er sich wegen der schönen Landschaft rund um Aue wie im Urlaub. Doch diese Gedanken dürften ihm erst einmal vergehen, wenn Trainer Stephan Swat im Juli zum schweißtreibenden Programm bittet. „Die Vorbereitung tut natürlich immer weh. Doch damit die Schmerzen nicht so groß werden, habe ich auch im Urlaub, in dem ich unter anderem meinen Eltern und Freunden in der Heimat einen Besuch abgestattet habe, mein persönliches Fitnessprogramm abgespult.“ — Knut Berger



Wenn Handball-Zweitligist EHV Aue Mitte Juli mit der Saisonvorbereitung beginnt, ist auch Jort Neuteboom wieder dabei. Zuletzt fehlte der 27-Jährige wegen einer Verletzung, ist jetzt aber wieder fit.

DIE SACHSENMEISTER 2017/18

Entsuldigen Sie bitte den ungewöhnlichen Beginn! Aber in dieser Ausgabe starten wir ausnahmsweise nicht mit den neuen Meistern der Frauen und Männer. Nein, an dieser Stelle ist etwas Außergewöhnliches zu vermelden, an das sich die Handball-Freunde in Sachsen wohl erst noch gewöhnen müssen. Nach Jahren der deutlichen Dominanz des HC Leipzig in den weiblichen Nachwuchsligen des Freistaats bleiben die Leipziger Mädels – auch aufgrund der tiefgehenden Umwälzungen im Verein – in diesem Jahr ganz ohne Meistertitel. An ihrer Stelle gratulieren wir den Mädchen B- und D-Jugend der SG Rödertal-Radeberg sowie der weiblichen C-Jugend des SC Hoyerswerda zum verdienten ersten Platz!

Zurück in die ordnungsgemäße Reihenfolge: Das Männerteam des ZHC Grubenlampe feierte erst nach dem gewonnenen „Finale“ am letzten Spieltag in Görlitz die Sachsenmeisterschaft und damit den Wiederaufstieg in die Mitteldeutsche Oberliga. Und auch die

Frauen der HSG Neudorf/Döbeln machten es in dieser Saison spannend. Die neuen Sachsenmeisterinnen verteidigten ihren Ein-Punkte-Vorsprung auf Verfolger HSG Rückmarsdorf erfolgreich in der letzten Saisonpartie gegen den HC Leipzig II und holten beim größten Erfolg in der Geschichte des Neudorf/Döbelner Handballsports den Titel an die Mulde.

In den Jugend-Ligen Sachsens spiegelt sich die Vielfalt des hiesigen Nachwuchs-Handballs wieder. Mit Ausnahme der überragenden und dreimal erfolgreichen Jungs des SC DHfK, die sich teilweise sogar in den Staffeln älterer Jahrgänge durchsetzen und mit Nominierungen in die deutschen U-Mannschaften belohnt werden, zeigen sich die Sachsenmeister bunt gemischt. Fast jeder Bezirk durfte in der Saison 2017/18 jubeln: Denn die Talente kommen aus Hoyerswerda, Rödertal-Radeberg (Ostsachsen), Glauchau-Meerane, Aue (Chemnitz) und natürlich Leipzig. --- tbo



Foto: Till Schätzl-Knobloch

Männer: Mit der letzten verbliebenen Energie rettete sich der ZHC Grubenlampe über die Ziellinie der Sachsenmeisterschaft. Kurios dabei: Trotz 480 Treffern findet sich kein Zwickauer in der Top 15 der Liga-Schützenliste. Der beste Werfer Philipp Knappe liegt mit 71 (33) Toren auf Platz 16.



Foto: Dirk Westphal/Döbelner Anzeiger

Frauen: Die Nummer eins in (der) Sachsen(-liga) ist in dieser Saison die HSG Neudorf/Döbeln. Aufsteigen werden die Meisterinnen jedoch nicht, da sie nicht für die MDOL gemeldet hatten. Eine Etage höher geht es für die ersten Frauen der HSG Rückmarsdorf.



Männliche Jugend A: Erstmals in der Vereinsgeschichte konnte die B-Jugend des SC DHfK Leipzig die Sachsenmeisterschaft in der A-Jugend feiern. Daneben schafften sie den Einzug ins Viertelfinale der Deutschen Meisterschaft und wurde Vizemeister in der Mitteldeutschen Oberliga.



Weibliche Jugend A: Direktes Duell gewonnen, Sachsenmeisterschaft gesichert hieß es für die jungen Frauen des BSV Sachsen Zwickau Anfang Juni. Im Endrundenturnier kamen die Qualifikantinnen von TuS Mockau auf Platz zwei, es folgten die SG Klotsche und die SG Rödertal/Radeberg.

Jennifer Eckert und Maria Ludwig leiten Spiele der 1. Bundesliga

ERSTLIGAREIF



Foto: Christopher Resch

Der 14. April sollte für Jennifer Eckert ein eher ruhiger Samstag werden: vormittags eine Klausur für das BWL-Studium schreiben, nachmittags frei. Es kam anders. „Kurz zuvor kam die Anfrage, ob wir spontan pfeifen können“, erzählt die 25-Jährige. Spontan pfeifen, das heißt: Jennifer Eckert und ihre Schiedsrichter-Partnerin Maria Ludwig (29) wurden berufen, ein Spiel in der 1. Handball-Bundesliga der Frauen zu leiten.

Eine Premiere für die beiden Leipzigerinnen – und was für eine: Denn erst im vergangenen Jahr war das Duo von der 3. Liga in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Weil sie dort konstant gute Leistungen ablieferten, berief sie der Deutsche Handballbund zur aktuellen Saison in den Nachwuchs-Kader. „Damit sind wir das erste Frauen-Gespann in Sachsen, das ein Erstligaspiel bekommen hat“, sagt Maria Ludwig stolz. Doch wer die beiden nach ihrem Erfolgsrezept fragt, erhält bescheidene Antworten: „Wir haben beide lange

Zeit selbst Handball gespielt“, sagt Ludwig. „Das hilft sehr, schnelle Entscheidungen treffen zu können.“ Eckert ergänzt: „Wir sind beide bodenständige und umgängliche Typen. Anzickerei gibt es bei uns nicht. Natürlich sind Fehler ärgerlich, aber sie können eben passieren.“

Damit sie das nicht zu oft tun, stellt der DHB Videomitschnitte jedes Spiels zur Verfügung. Ludwig und Eckert werten strittige Szenen aus, diskutieren mit anderen Schiedsrichtern und nehmen regelmäßig an Stützpunkttrainings und Schulungen des DHB teil. „Teilweise halten wir auf diesen Treffen auch selbst Vorträge“, sagt Ludwig.

Das beste Training, da sind sie sich einig, ist aber der Einsatz im Spiel. Im ersten Spiel am 14. April ging es zum Heimspiel des HC Rödertal gegen die Neckarsulmer Sportunion. „Da waren wir natürlich schon ein wenig aufgeregt“, erinnert sich Maria Ludwig. „In der 1. Bundesliga musst du einfach viel mehr Entscheidungen treffen.“ Dass

Die Schiedsrichterinnen Jennifer Eckert (links) und Maria Ludwig leiten seit drei Jahren gemeinsam Spiele.

sich viele Schiedsrichter-Kollegen die Heimspiele des einzigen sächsischen Erstliga-Vereins anschauen, macht es nicht unbedingt einfacher. Doch Ludwig/Eckert konzentrierten sich auf das Wesentliche. „Die Headsets erleichtern uns die Arbeit, gleichzeitig bekommt man aber nicht mehr so viel von außen mit“, sagt Ludwig. Auch wenn Handballschiedsrichter gleichberechtigt sind, haben beide ihre Stärken. „Jennifer liegt zum Beispiel der Bereich Kreisaktionen und falsches Sperren gut“, sagt Maria Ludwig über ihre Partnerin. „Und Maria ist im Bereich Schritte stark“, ergänzt Eckert. Auf den oft langen Rückfahrten nach Leipzig – viele Spiele der Bundesligen finden teils hunderte Kilometer entfernt statt – ist Jennifer Eckert eher mit dem Auswerten beschäftigt als ihre Kollegin. „Maria kann immer total gut abschalten, aber ich bin eher der Kopfmensch.“

Zuhause angekommen, blenden beide den Handball mehr oder wenig aus. „Unter der Woche will ich vom



Auch das intensive Werben von Dieter Rädler, Vizepräsident Verbandsentwicklung beim HVS, konnte das negative Abstimmungsergebnis nicht verhindern.

Foto: HVS

Außerordentlicher Verbandstag des HVS in Leipzig / Strukturänderungen des Verbandes vom Tisch

ZURÜCK AUF ANFANG

Ein Bericht zum Ergebnis des Außerordentlichen Verbandstages am 5. Mai in Leipzig könnte sehr kurz sein. Das wäre dem Abstimmungsergebnis zur geplanten neuen Struktur angemessen, dem Ablauf aber nicht. Die Regularien des Handball-Verbandes Sachsen (HVS) sehen für derartige Abstimmungen und Änderungen eine Zwei-Drittel-Mehrheit vor. Diese kam knapp nicht zustande.

Dennoch soll im Folgenden dem Ablauf der Vorbereitung und der Veranstaltung Genüge getan werden. Immerhin hatten eine Reihe von Funktionären und Mitgliedern viel Zeit und Engagement da hineingelegt. Bis hin zur Satzung waren im Vorfeld Vereinsbefragungen, Befragungen der Spielleitenden

Stellen, Regionalkonferenzen und vieles mehr mit großem Aufwand gelaufen. Zum Verbandstag lagen die Ergebnisse und Vorschläge zur Abstimmung vor. Bedenken betroffener Vereine insbesondere aus dem Bereich Chemnitz konnten aber wohl nicht zerstreut werden.

Nach überaus pünktlicher Eröffnung des Verbandstages durch Präsident Uwe Vetterlein gab Dieter Rädler, Vizepräsident Verbandsentwicklung, nochmals einen Überblick über Entstehen und Inhalt des Vorschlags und warb für ihn. Ziel dessen waren Ausgewo-

genheit und Zweigliedrigkeit der HVS-Struktur für die Zukunft. Zudem wurden die entsprechenden Übergangsregelungen vorgelegt. Die anschließende Diskussion wurde im Wesentlichen nur durch die Chemnitzer genutzt. Die Redezeit war auf fünf Minuten begrenzt. Sportfreund Mike Seidel rief in seiner die Redezeit deutlich überschreitenden Stellungnahme die Delegierten auf, den Strukturvorschlag abzuweisen. Sven Zierold aus dem gleichen Bezirk unterstützte das mit einem kurzen Statement. Die Chemnitzer unterstrichen, dass sie

Bezirks- und Kreispokal Sachsen-Mitte

RADEBEULER HATTRICK



Foto: SG Bärenstein/Bad Gotttleuba

Zum ersten Mal Kreispokalsieger: In Feierstimmung präsentierten sich die Männer aus Bärenstein/Bad Gotttleuba.

Nicht ganz überraschend bildeten die Finalspiele um Kreis- und Bezirkspokal den Saisonabschluss in Sachsen-Mitte – für die beteiligten Mannschaften noch einmal absoluter Höhepunkt. Nach einem Jahr Pause war wieder Meißner der Gastgeber des Bezirkspokals. Offensichtlich für die Frauenfinalisten ein gutes Pflaster, denn wie bereits 2016 und auch 2017 standen sich der SSV Heidenau II und der Radebeuler HV gegenüber. Für die RHV-Damen bestand die Chance auf den dritten Pokalsieg in Folge. Entsprechend motiviert ging es zur Sache. Gestützt auf eine gute Abwehr konnte sich die RHV-Mannschaft schrittweise absetzen und führte zur Pause bereits mit 14:9. Mit einem Zwischenspur zum 22:10 war die Partie praktisch entschieden, am Ende sicherte sich Radebeul mit 24:15 den Pokal und

entführte den Pott damit dauerhaft in die RHV-Vitrine. Im Männerfinale gelang der SG Pirna-Heidenau III mit einem 22:18 der Pokalsieg vor dem Team HSV Dresden III.

Um den Kreispokal wurde in Wilsdruff gekämpft. Die Eröffnung bildete das Frauenfinale HCS Neustadt-Sebnitz gegen HSG Weißeritztal II. Zunächst scheinbar eine sichere Sache für Neustadt-Sebnitz, mit einer 9:4-Führung ging es in die Pause. Doch mit großem Kampfgeist und verbesserter Wurfquote gelang Weißeritztal die Aufholjagd und der Ausgleich zum 18:18 am Ende der regulären Spielzeit. Somit musste eine

Verlängerung entscheiden, in der Neustadt-Sebnitz die größeren Kraftreserven hatte und mit 24:21 gewann. Leider konnte danach keine Siegerehrung stattfinden, da der Spielwart Verstöße gegen die Durchführungsbestimmungen zum Pokal ahnden musste. Im Männerfinale setzte sich die zweite Mannschaft der SG Bärenstein/Bad Gotttleuba gegen Sportfreunde 01 Dresden III mit 25:23 durch.

Der Dank für zwei stimmungsvolle Handballtage gilt neben den Finalteams auch den Zuschauern, Organisatoren und Schiedsrichtern an beiden Spielorten. — Jens George

Zum runden Geburtstag der ehemaligen Handballer der BSG Lok Dresden

HELDEN VERGANGENER TAGE WERDEN 80

Anfang der Sechzigerjahre war der Dresdner Handball sehr zersplittert und erste Versuche zur Zentralisierung der Talente gingen von der damaligen BSG Lok Dresden mit ihrem Trainer Jörg Tafelski aus. 1961 wechselte Uwe Spindler und 1963 Eberhard „Hardy“ Starke von Einheit Süd zur Lok. Zusammen mit Horst Heinzl und Klaus „Honki“ Gerhard – beide aus der eigenen Jugend – sowie vielen Ungenannten aus dieser Mannschaft schafften sie 1962 den Wiederaufstieg in die DDR-Liga im Großfeldhandball. 1963/64 ge-

lang mit Platz vier in Staffel I die Qualifikation zur eingleisigen Oberliga 1964/65, in der man mit Platz sieben den besten Platz einer BSG nach den etablierten Sportclubs erreichte. Uwe Spindler wurde sogar „Bester Torschütze“ 1964/65 mit 96 Toren in 18 Spielen. Soweit es ihnen möglich ist, treffen sich die Männer zwar nicht mehr auf dem Parkett, dafür aber gele-

gentlich bei Heimspielen des HC Elbflorenz oder besuchen das Seniorentaining in ihrer alten Lok-Arena.

Zum runden und 80. Geburtstag gratuliert der Handball-Verband Sachsen herzlich den Handball-Helden Horst Heinzl – Dezember 2017, Klaus Gerhard – Februar 2018, Eberhard Starke – Mai 2018 und Uwe Spindler – Juli 2018. — Steffen Köhlert

RECHTS-HAND

Gut zu wissen

Von Ronald Meier
Geschäftsführer HVS

Aus aktuellem Anlass sei hiermit noch einmal daran erinnert, dass bis auf Anträge zu Vertragsspielern und Anträge auf Sonderspielrechte nach SpO Paragraf 15 und 19 a/b alle anderen Anträge in Nu_ zur Online-Bearbeitung freigeschaltet und auch darüber zustellen sind. Dies betrifft im Einzelnen Anträge auf Erstausstellung, Vereinswechsel innerhalb des HVS, Vereinswechsel von einem anderen Verband in den HVS (Verbandswechsel), Doppelspielrecht Paragraf 19 (1) und (2) - vorzeitige Erwachsenen spielberechtigung, Zweifachspielrecht Paragraf 70, Umschreibung Jugend/Senioren, Abmeldung einer Spielberechtigung, Wiederaufleben einer Spielberechtigung, Ersatzspielausweis sowie Namensänderung.

Weiterhin gilt, dass jeder in Nu_ erzeugte Antrag (alternativ der alte und bisher genutzte Antrag) zur Wahrung der Rechtssicherheit mit den von Spieler und Verein versehenen Unterschriften und eventuell weitere für den Antrag notwendigen Unterlagen (bei Vereinswechsel - Nachweis der Abmeldung, soweit nicht schon in Nu_ hinterlegt; bei Doppelspielrecht - ärztliche Bescheinigung, Bestätigung der Erziehungsberechtigten, alter entwerteter Spielausweis) der HVS-Geschäftsstelle am besten per Mail an info@hvs-handball.de zugeleitet werden muss.

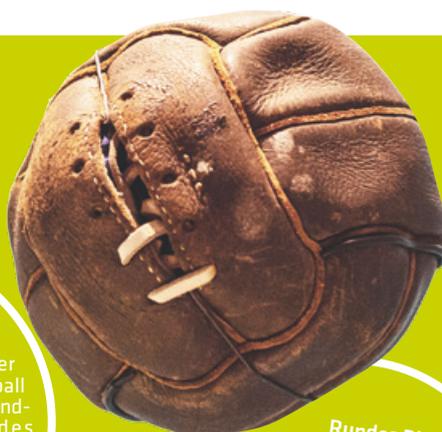
Die Ausstellung und Zusendung der neuen Spielausweise erfolgt erst und sofort nach vollständigem Vorliegen der dazu notwendigen Unterlagen an die vom Verein in Nu_ hinterlegte Anschrift. Die vom Verein mit den entsprechenden Rechten ausgestatteten Mitglieder können den Prozess dazu in Echtzeit in Nu_ unter dem Link Spielberechtigungen verfolgen. Mit Ausstellung des Spielausweises ist das neue Spielrecht dort sofort in der Spielberechtigungsliste des Vereins hinterlegt und abrufbar.

In Vorbereitung der verbindlichen Einführung des elektronischen Spielerberichtes ab Saison 2018/19 fordere ich alle Vereine noch einmal auf, ihre in Nu_ hinterlegten Spielerlisten zu prüfen und insbesondere nicht mehr aktuelle Spielberechtigungen abzumelden. ---



Siegerpokal

Dieser Siegerpokal (Miniatur) vom Europacup der Landesmeister im Frauen-Hallenhandball steht für den Sieg der Handballspielerinnen des SC Leipzig am 16. April 1966 in Leipzig gegen HB Kopenhagen. Es war der erste Europokalgewinn für den Club, ein weiterer folgte 1974.



Rundes Ding

Aller Anfang war hart - aber Not macht erfindarisch. Dieser gewöhnungsbedürftige Handball von 1945/50 wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aus einer alten Fußballhülle umgearbeitet. An Wachs hatte man damals bestimmt noch nicht gedacht.

Dauerausstellung zur Leipziger (Handball-)Sportgeschichte

IN BEWEGUNG

Ohne Frage: Handball gehört zu den sportlichen Grundpfeilern der Stadt Leipzig. Die neue Ausstellung „In Bewegung. Meilensteine der Leipziger Sportgeschichte“ im Sportmuseum Leipzig (Interim im Stadtgeschichtlichen Museum im Böttchergäßchen 3) zeigt noch bis zum 16. September 2018 neben der Hallensportart Nummer eins in Deutschland vielerlei Themen der „Sporthistorischen Stadtroute“. Interessant sind auch die zusätzlichen Programme wie der Kreativ-Workshop Sportreporter für Schulklassen. Mehr Informationen unter www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de. Hier ein paar Schmuckstücke der Ausstellung:

Rekord-Kulisse

Von einer solchen Kulisse können die meisten Handballer heute nur träumen. Das Spiel der Deutschen Bundesrepublik gegen die Deutsche Demokratische Republik Leipzig am 14. Juli 1957 im Zentralstadion besuchten unglaubliche 80 000 Zuschauer - ein ewiger Rekord für Länderspiele im Feldhandball. Die DDR gewann damals übrigens mit 19:14.



Frauen-Power

Dieses erinnerungswürdige National-Trikot trug die HCL-Legende und Rekordnationalspielerin Grit Jurack bei ihrem Abschiedsspiel am 7. Oktober 2012 gegen Tschechien in der Arena Leipzig. Es war ihr 306. Länderspiel. Deutschland entschied die Partie mit 29:20 für sich.